

Laudatio anlässlich der Verleihung des Bayerischen Theaterpreises Bestes Kindertheater: Theater Pfütze - Das Kind der Seehundfrau

Ein dröhnender Gong und eine anschwellende Brandungswelle ziehen das Publikum mitten hinein in die Arktis. Auf der Bühne steht lediglich ein großer Kubus aus Stahlgestänge, rundum bestückt mit allerlei Schlagwerk. Die fünf Schauspieler, die gleichzeitig Musiker sind, tragen Alltagskleidung. Und doch fühlt man sich nach wenigen Sätzen in einer anderen Welt, der eines einsamen Inuit-Fischers. Das Nürnberger Theater Pfütze braucht für das Stück „Das Kind der Seehundfrau“, das Sophie Kassies nach einem alten Inuit-Märchen schrieb, keine Gletscherdeko und keine pittoresken Eskimo-Kostüme. Die Aufführung schafft über Sprache, Rhythmus, Musik und Choreografie die Bilder in den Köpfen der Zuschauer. Seit 26 Jahren gibt es das Theater Pfütze, und es gehört längst in die allererste Riege der deutschsprachigen Kindertheater. Weil seine anspruchsvollen Aufführungen niemals kindertümeln, sondern durch Reduktion und Abstraktion der Stilmittel Fantasie freisetzen. In dieser Inszenierung von Christopher Gottwald für Kinder ab 9 gibt es nicht einmal eine feste Zuordnung von Figuren und Schauspielern: Vater, Mutter und der kleine Oruk werden immer von mindestens zwei Darstellern verkörpert, dazwischen wird die Geschichte erzählt. Und die handelt von dem, was viele Kinder heute erleben: Die Trennung der Eltern. Oruks Mutter ist eine verzauberte Seehundfrau. Sie muss nach sieben Jahren ins Meer zurückkehren, sonst stirbt sie. Doch der Vater hält ihr Seehundfell versteckt, damit sie ihn nicht verlässt. Der kleine Sohn, der bisher nur Liebe und Geborgenheit kennt, hört Streit und böse Worte – bis seine Mutter schließlich die Welten versöhnt und ihm die Angst vor der Einsamkeit nimmt. Dass es dazu hervorragendes theaterpädagogisches Begleitmaterial für Schulen gibt, versteht sich beim Theater Pfütze von selbst.

Das dreh- und aufklappbare Stahlgerüst (von Andreas Wagner) ist Teil der präzisen Choreografie, die Musik von Martin Zels übersetzt die Gefühle in Schlagwerkrythmen und chorische Lieder, die Sprache ist schnörkellos und doch poetisch. Die strenge Ästhetik verbindet bruchlos die märchenhafte Atmosphäre mit alltäglichen Problemen und ist nicht nur für Kinder, sondern im Sinne eines Gesamtkunstwerks auch für Erwachsene ein Genuss. Deshalb vergibt die Jury der Bayerischen Theatertage den Kindertheaterpreis an das Theater Pfütze.

Gabriella Lorenz, freie Theaterjournalistin.

Mitglied der Fachjury der 29. Bayerischen Theatertage 2011 in Bamberg.